

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.  
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postzuschlag.  
Anstalt: a. Annahmestellen für Halle und Umgebungen gegen Entgelt, Leipzigerstraße 104.  
b. Halle, Querstraße 10, gegenüber dem Postamt.  
c. Halle, Markt, große Klosterstraße 18.  
d. Halle, Markt, große Klosterstraße 18.  
e. Halle, Markt, große Klosterstraße 18.  
f. Halle, Markt, große Klosterstraße 18.  
g. Halle, Markt, große Klosterstraße 18.  
h. Halle, Markt, große Klosterstraße 18.  
i. Halle, Markt, große Klosterstraße 18.  
j. Halle, Markt, große Klosterstraße 18.

# Halle'sches Tageblatt.

Vierteiljährlicher Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expediton  
Waltershaus-Buchdruckerei.  
Anstaltenspreis für die Epitaphie 1 Sgr. 3 Pf.  
Annahme der für die nachfolgende Nummer bestimmten Anzeiger bis 9 Uhr Vormittags, darüber werden keine Anzeiger mehr angenommen.  
Anzeiger befürden die Annoncen-Redaktion. Anzeiger in Halle, Berlin, Leipzig, Wien, in Halle, Berlin, Leipzig, München, Danzig & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüller in Hannover z. und Zedler & Co. in Berlin.

N. 111.

Mittwoch, den 14. Mai

1873.

## Zur Tagesgeschichte.

Bei den in der letzten Zeit stattgefundenen Nachwahlen zum englischen Unterhause sind die liberalen Parteien an zwei Stellen unterlegen, welche sie lange Zeit hindurch ausschließlich behauptet hatten, in Bath und Gloucester. Die Times konstatiren nicht ohne Bedauern diese Zunahme der konservativen Majorität seit Einführung der geheimen Abstimmung, ohne gerade diese letztere dafür verantwortlich machen zu wollen.

Die in England mit Spannung erwartete Entscheidung über die Vorfrage in dem Prozesse des katholischen Pfarrers D'Keeffe gegen den Kardinal fallen liegen vor. Sie ist keineswegs einmüthig ausgefallen. Was den Hauptbestand anbelangt, ist kurz erwähnt, daß der Kardinal D'Keeffe einen anderen katholischen Geistlichen seiner Pfarrei vor den weltlichen Gerichten wegen Verleumdung belangt und sich dadurch die Suspension zugesprochen hatte. Wegen öffentlicher Verleumdung der Suspension hat D'Keeffe nun gegen den Kardinal selbst gerichtliche Schritte gethan; dieser Proceß schwebt noch. Witterweise wurde Kallen vor der letzten Session's Bericht seinem Gegner den Boden unter den Füßen weggenommen, indem er geltend machte, daß der Kardinal D'Keeffe durch seinen Eintritt in den geistlichen Stand auf das Recht, gegen Geistliche vor den weltlichen Gerichten vorzugehen, verächtet habe. Dagegen verwahrte D'Keeffe sein uraltes Recht, unter gewissen Umständen zu den Gerichten seine Zuflucht zu nehmen, und über die von ihm vorgebrachten Gründe hatte der aus drei katholischen und einem protestantischen Richter bestehende Gerichtshof sich zunächst zu äußern. Zwei katholische Richter waren der Ansicht, daß das von dem Kardinal bei der Suspension angewandte päpstliche Weisthuß ungesetzlich sei, daß aber der Kardinal sich durch seinen Kontrakt mit der Kirche der Autorität des Kardinals untergeordnet habe. Der dritte katholische Richter stimmte mit seinen Kollegen in der Hauptsache überein, ging aber noch einen Schritt weiter, indem er auf Grund neuerer Gesetze beschränkt, daß das päpstliche Weisthuß, auf Grund dessen der Kardinal vorgeht, ungesetzlich sei. Der protestantische Oberrichter des Gerichtshofes war mit seinen Ansichten im diametralen Gegensatz zu seinen katholischen Kollegen. Seine Entscheidung war in einer langen Rede niedergelegt, die mit der entscheidenden Erklärung abschloß, daß sich die Suspension nicht dem Bereiche der weltlichen Gerichtsbarkeit entziele, und daß das Ziel des ganzen Verfahrens darauf hingehe, den weltlichen Gerichten zu ermöglichen, sich über die Suspension zu äußern. Er bemerkte außerdem, es scheine angemessen zu werden, daß der Zeitpunkt günstig und Irland der richtige Ort sei, um die ausländische Autorität wieder geltend zu machen, welche durch viele alte und neue Gesetze abgeschafft und beseitigt worden sei. Da der Oberrichter in der Minderheit war, fiel der Entscheid für D'Keeffe ungünstig aus. Dennoch hält der Gerichtshof

seine Kompetenz aufrecht und die eigentliche Klage sacht sich noch zur Verhandlung an.

Die Nachwahlen in Frankreich haben drei Resultate und einen Vorpartheiten zu Tage gefördert, ein Resultat, über welches man in Versailles schwerlich sehr erbaudt sein wird. Angesichts der der Nationalversammlung harrenden wichtigen Vorlagen sind die Deputirten der Rechten außerordentlich geschäftig und es finden in Paris zahlreiche Parteiversammlungen derselben statt, die definitive Proklamirung der Republik scheint auf dieser Seite den entscheidendsten Hindernissen zu begegnen.

Anlässlich eines Telegramms des Pester Lloyd, wonach der russische Botschafter in Paris Hr. Thiers „berühmte Erklärungen“ über die Petersburger Bewegung gegeben haben sollte, bemerkt die Correspondance universelle, daß Hr. Thiers sich über diesen Gegenstand zum Fürsten Drloff gar nicht ausgesprochen habe, da er die Bewegung für eben so natürlich als für den Weltfrieden förderlich betrachte, mitin sei Fürst Drloff auch nicht in der Lage gewesen, darüber eine beruhigende Erklärung abzugeben.

Was den englischen Einfluß in China anbelangt, so scheinen die russischen Blätter damit wenig zufrieden zu sein. Ruski Mir bespricht sich darüber, daß die englische Regierung, obgleich sie den englischen Offizieren, welche mit den russischen Truppen die Expedition mitmachen wollten, ihre Genehmigung verweigerte, dennoch drei anderen Offizieren, dem Oberst Baker, dem Kapitän Clayton und dem Lieutenant Gill, gestattet hat, sich zum Chan von China zu begeben.

In Spanien sind an die Stelle der Karlistengefichte die Wahlschlachten getreten. Die bis jetzt darüber vorliegenden Nachrichten sind höchst düsterer Natur. Die aus offizieller spanischer Quelle ersichtliche Niederlage Dorregaray's beschränkt sich nicht nur nicht, sondern es wird sogar neuestens angegeben, daß Dorregaray im Vereine mit D'Ala einen sehr bedeutenden Erfolg errungen habe. 300 Soldaten sind von Dorregaray gefangen genommen worden. Unter den Gefangenen befinden sich Oberst Navarro und Oberstleutnant Martinez, welcher die Serie-Truppen der Regierung kommandirt. Die Karlisten behaupten, zwei Kanonen und ein veraltetes Geschütz erbeutet zu haben. Unter diesen Umständen erscheinen denn auch die Meldungen des Generals Belarue wenig glaublich, welcher fortwährend von der freiwilligen Unterwerfung der Karlisten nach Madrid berichtet, im Ubrigen aber dennoch eine allgemeine Bewaffnung für notwendig hält, um mit dem Aufstande zu Ende zu kommen. Dazwischen fahren die Karlisten fort, die Eisenbahnen zu zerstören und, soweit das Land für sie offen ist, Steuern einzuziehen.

Der große Rath von Teffin hat soeben den Geistlichen die Führung der Civilstandsregister abgenommen und den Municipalbehörden übertragen. Kein Pfarrer darf in Zukunft eine kirchliche Handlung (Taufe, Trauung oder Begräbnis) vornehmen, ohne die schriftliche Bestätigung der

Behörden zu besitzen, daß der betreffende Fall in die Civilstandsregister eingetragen worden sei. Zuwiderhandelnde sind mit Geldstrafen und der Verantwortlichkeit für die Folgen ihrer Handlung bedroht.

Wie der Nord vernimmt, gebent der Bischof von Egypten in dieser Woche Cairo zu verlassen, um sich nach Europa zu begeben. Er geht zunächst nach Konstantinopel und von dort nach Wien.

## Neichstag, Berlin, den 11. Mai.

Die Interpellation der Konservativen wegen Vorlegung eines Gesetzes über Bestrafung des Bruches des Arbeitsvertrages wurde, nachdem Abg. v. Müllinger dieselbe motivirt, von dem Präsidenten des Reichstages in einer alle Seiten des Hauses befriedigenden Weise beantwortet: die betreffende Frage, so erklärte Staatsminister Delbrück, habe die Aufmerksamkeit der preussischen Regierung schon seit längerer Zeit in Anspruch genommen; demgemäß sei von ihr ein Gesetzentwurf vorbereitet worden, welcher im Anschluß an die Gerichte-Ordnung die zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vorzunehmenden Streitigkeiten auf dem kürzesten Wege durch Errichtung von Einigungsämtern und Schiedsgerichten schlichtet, den Kontraktbruch, von welcher Seite er auch komme, unter Strafe stellen und endlich einige Säden in den Koalitionsbestimmungen ausfüllen soll. Der Entwurf sei der Bestimmung nahe und werde voraussichtlich noch in dieser Session dem Reichstage zugehen. Eine Besprechung der Interpellation erfolgte nicht; das Haus ging sofort zur zweiten Berathung des Gesetzes über die Kriegsverpflichtungen über. Eine Debatte prinzipieller Natur fand nirgends statt, die Anträge der freien Kommission wurden meistens genehmigt.

Der Abg. für den Wahlkreis Ferford-Halle, Staatsminister a. D. Hr. v. Bodelschwingh, ist nach dreitägigen Krankenlager am 10. d. M. gestorben.

Während des Besuches des Bundesrates und des Reichstages in Wiesbaden sollen, wie kirchliche Blätter melden, dort auch die Ausführung eines Seemannsrechts beabsichtigt sein.

## Berlin, 12. Mai.

Wie aus Abgeordnetenkreisen mitgetheilt wird, hat der Kaiser unmittelbar nach seiner Rückkehr die kirchlichen Gesetze und das Gesetz wegen der Wohnungsgelder für Civilbeamte vollzogen. Die Publikation steht unmittelbar bevor.

Die k. k. Industrieausstellung war seiner Zeit bekanntlich die Pflanzstätte der Internationalen Arbeiter-Verbindung. Wie verlautet, denkt man jetzt daran, die Zusammenkunft Tausender von Industriellen in Wien für Beratungen zu benutzen über eine event. Coalition der Arbeitgeber behufs zweifelsprechender Regelung der gegenseitigen Verhältnisse. An der Zeit wäre es gewiss, auf Mittel und Wege zu denken, dem jetzigen sinnlosen, großentheils künstlich herbeigeführten Emporschaubren der Arbeit-

daher um so schneller gehen, damit wir den Postwagen nicht verfehlten.

Doras Wangen waren durch die rasche Bewegung und die kalte Luft geröthet, sie ging mit ihrem gewohnten leichten, elastischen Schritt.

Wie ich sie so ansah, wurde es mir immer gewisser, nein, so wie ich sie, hatte sie mich nicht geliebt, ihr brach es nicht das Herz, mich gehen zu sehen; ich freute mich eigentlich darüber, und doch ersah sie mich ein ganz neuer Schmerz, ich hätte etwas darum gegeben, nur eine Thräne in ihren Augen zu sehen!

Wir waren beinahe oben angelangt, die Zungen liefen voraus, ob sie wohl den Postwagen könnten kommen sehen, denn ich wollte mich hier aufnehmen lassen.

Jetzt mußte ich reden. „Dora,“ sagte ich, „denke freundlich an mich, beherzliche mich nicht zu hart, da wo Du mich nicht verstehen kannst, und trennt ein feindliches Schicksal...“

„Gottes Hand trennt uns,“ sagte sie einfach und feierlich, „es muß so sein.“

Die melodische Stimme übte ihren alten Zauber auf mich aus: „sie liebt mich doch,“ so ließ es in meinem Herzen; noch jetzt hätte ich vor sie hinjäten mögen und über Alles gestehen, da ertönte das Posthorn, ich hörte wie die Zungen dem Postillon zuriefen zu halten.

Ich hatte Doras Hand ergreifen, sie war kalt wie Eis, aber thränenlos blickten die großen Augen in die meinigen; ihre Lippen öffneten sich, aber kein Laut kam über sie. — Ich weiß nicht, was ich sagte, noch wie ich in den Wagen kam, dann aber, als er sich in Bewegung setzte, sah ich noch einmal zurück.

Einer der freien Zungen lief noch eine Strecke Weges hinter dem Wagen her, mir unverständliche Grüße zurend; der Andere war auf einen Baum gestiegen und schwante von dort aus seine Wägel.

Unter dem Baume stand Dora, unbeweglich, mir nach-

## Fenilleton.

### Die Dorfbräut.

Novellette von Hans Tharau.

(Fortsetzung.)

In der Wohnstube war das Licht bereits angezündet, meines Vaters Handchrift erkennend, rief ich sogleich den Brief auf.

Er theilte mir mit, daß meine Mutter nicht unbeneidlich erkrankt sei und schnell meine Rückkehr verlange; ich sollte sobald wie möglich abreisen.

Das ist die Nachricht, welche ich Dir mitzutheilen hatte,“ sagte ich mit bedehner Stimme zu Dora. „Ich muß fort.“

Ich reichte ihr den offenen Brief. Ich sah, wie sie erblebte, doch sagte sie sich wieder, und ich hörte, wie sie ihrem eben eintretenden Vater mit kurzen Worten den Inhalt des Briefes mittheilte.

Heute Abend war an Abreise nicht mehr zu denken, da ich nicht weiter als zum nächsten Orte hätte kommen können, am nächsten Morgen, mit Tagesanbruch wollte ich aufbrechen, in dem ersten Postwagen zu benutzen.

Die halbe Nacht ging mit Einpacken dahin, wobei mir Frau Steigmüller thätig beistand, dann verließ sie mich, damit ich noch einige Stunden ruhen könnte. Vorerst schrieb ich an den Grafen, um ihm meine plötzliche Abreise zu erklären, dann warf ich mich auf mein Lager.

Erst spät von dem Erlebten des Tages, schlief ich wieder mein Erwarten sogleich ein.

Es fing eben an zu dünnern, als ich mit dem frühen Erwachen erwachte, den man empfindet, wenn man sich mit einem großen Kummer im Herzen niedergelegt hat. Bald waren die letzten Vorbereitungen getroffen, mein Gepäck sollte

mit nachgeschickt werden, ich selbst wollte die halbe Stunde bis zum nächsten Orte, wo die Poststation war, zu Fuß zurücklegen.

Der Abschied von den lieben Küstlerleuten war ein sehr bewegter, die gute Frau Steigmüller konnte kein Wort hervorbringen und mußte ihr Gesicht hinter der Schürze verbergen.

„Gott behüt' Euch,“ waren des Küstlers letzten Worte, von einem kräftigen Händedruck begleitet. — Die Knaben umkramten mich und versuchten mich fest zu halten, ich mußte mich los reißen. — Dora allein von uns Allen war gefaßt und ruhig.

„Ich will Euch bis vor das Dorf begleiten,“ sagte sie mit fester Stimme, als handelte es sich um eine Trennung auf wenige Stunden, wo es ihre Gewohnheit gewesen mich eine Strecke zu geleiten.

So gingen wir schweigend durch das stille Dorf. — Bald kamen die beiden Jungen uns nachgerannt, sie hatten beschlossen, mir gleichfalls das Geleit zu geben, was ihrem Schmerz sichtlich eine Erleichterung war. Ihr fortwährendes Gepolde, ihre kindlichen Fragen halfen auch mir eine gewisse Fassung zu erlangen.

Auch Dora nahm bald an dem Gespräch theil, fragte mich mancherlei über meine Reise, sprach theilnehmend von der Krankheit meiner Mutter, so daß der Gedanke in mir aufstieg, es sei am Ende doch nur Täuschung meinerseits gewesen, ihre Gefühle für mich seien nur Schwesterlicher Art und ich allein der Lebende.

Es war ein kalter Morgen, die Sonne war noch nicht aufgegangen und der erste Keif lag auf den Felsen.

Zwei Wege führten vom Dorfe die Anhöhe nach der Landstraße hinauf, der kürzere unter bei der Wälsche vorbei und dann einen steilen Pfad hinan, der längere schläng sich durch das Feld hin und war der, auf welchem ich, bei meiner ersten Ankunft, nach Wiesenheim gekommen; wir wählten in stillem Einverständniß den letzteren, wir mußten





läche Grenzen zu setzen, damit nicht die Deutsche Industrie allmählich erlahmt und atrophirt. Einzelne Zweige geben schon bezeichnende Krankheits Symptome kund. Obgleich dies so weiter, so würden die Arbeiter zu spät einsehen, wie übel sie thäten, ihren Agitatoren blindlings zu folgen. Die Klassenunterschiede würden dann freilich wegfallen, Gleichheit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hergestellt sein, aber — nicht in der Prosperität, sondern in der Arbeitslosigkeit.

— Das 120-Millionen-Erbengabengesetz begegnet Schwierigkeiten im Abgeordnetenkreise.

— Der Spenerischen Zeitung zufolge hat das Entlassungsgesetz des Handelsministers Grafen v. Arnim die Allerhöchste Genehmigung erhalten.

— Die Nachricht, daß der Justizminister Leonhardt an den Rücktritt denkt, wird im Hann. Kurier widerprochen.

— Der amerikanische Senator Karl Schurz ist am 9. Mai aus New-York in Bremerhaven eingetroffen.

Kaiser Wilhelms hat diesmal keine russische Reise von Berlin nach Königsberg in elf und von Königsberg nach Petersburg in dreißig Stunden zurückgelegt; vor 56 Jahren, als es noch keine Eisenbahnen gab und auch noch keine Chausseen durch Pommern und Preußen nach Rußland führten, ist er auf dem ganzen 234 Meilen langen Strecke fast volle drei Wochen unterwegs gewesen.

— Zwei englische Blätter haben telegraphische Nachrichten von einem Nordversuche erhalten, der auf den Kaiser Wilhelm gemacht worden sei. Die Mittheilung des Daily Telegraph verlegt den Schauplatz nach Insterburg, wo ein Briefier während einer Truppenrevue auf den Kaiser getroffen, aber nur den Helm getroffen habe, nach dessen Durchbohrung die Kugel einen Officier verwundet habe. Nach Daily News dagegen hätte dieses Attentat in Petersburg Statt gefunden. Von einem Attentat in Insterburg kann jedoch um so weniger die Rede sein, als der Kaiser dort gar keine Revue abgehalten hat. Eine Verwechselung zwischen Insterburg und Petersburg läge nun freilich nahe; jedoch fehlt es hier an Anhaltspunkten, welche jenen Angaben zur Bestätigung dienen könnten.

— Der Univers feiert den Uebertritt des medienburgischen Pastors Hager zur römischen Kirche mit dem Vermerk, dieser sei nicht der erste und werde nicht der letzte sein, da es in Preußen noch viele — gläubige Protestanten (!) gebe.

— An unserer Börse sind bis heute Mittag noch keine Injuncten bekannt geworden, und man hofft, daß diese schwere Krisis, wenn auch mit großen Verlusten vorübergehen und sich zu einem heilsamen Purificationsprozeß gestalten wird, nach dessen Beendigung in nicht zu ferner Zeit man auf ein neues, frisches Leben rechnet.

— Vor einiger Zeit gab das Verschwinden von Briefen auf der Route Paris-Strasburg zu lebhaften Klagen Seitens der französischen Blätter, ja selbst zu Verdächtigungen der deutschen Postbeamten Veranlassung. An der Hand unwiderleglicher Beweise wurde sofort die Integrität der deutschen Beamten nachgewiesen, was dagegen den Verlust der verloren gegangenen Briefe anbelangt, so ist es interessant zu vernehmen, daß der Pariser Affenshof am 6. d. einen jungen (französischen) Postbeamten, Namens Charles Schwallinger (er ist 26 Jahre alt und in der Haute-Marne geboren), wegen Unterschlagung von Briefen und Geldern zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt hat. In seiner Wohnung hatte man 9954 Briefe gefunden. Die Summe der Gelder, die er unterschlug, kennt man nicht genau.

blickend; die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne fielen auf ihr blondes Haar und umgaben es mit einem Glorienschein, wie damals, als ich sie zum ersten Male sah; sie hatte die Hände auf der Brust gefaltet, ähnlich wie die heilige Agnes auf jenem Bilde, und meiner erregten Phantasie erschienen es, als würde auch sie ein Kreuz und Herz, das ich selbst ihr in die Hand gegeben.

IX.

„Was man einmal im Herzen hat, vergißt man weder früh noch spät.“ (Hauspruch.)

Es war eine frühe Heimkehr, ein paar Tage hielt ich mich aufrecht, dann brach ich zusammen.

Meine Mutter mußte sich vom eigenen Krankenbette erheben, um den todtankten Sohn zu pflegen. Man hat mir später erzählt, daß ich in meinen Fieberphantasien immer nach einer weichen, melodischen Stimme begehrt, die mich in den Schlaf singen sollte. —

Als ich endlich geneset, wieder zum Leben zurückkehrte, war ich ein Anderer als früher. Meine Freunde schoben die Veränderung der schweren Krankheit zu, und ich ließ sie gern dabei.

Mein Freund Karl allein wußte es, wo die Wunde brannte; doch hatte er mir das Verschweigen meines Geheimnisses gelehrt; er hoffte, die Zeit würde mich allmählich heilen.

Mein Jüngend und Jünglingsalter waren für mich dahin. Die Lebendigkeit meines Lebens hatte einem tiefen Ernste Raum gegeben; fortan lebte ich meiner Kunst allein.

In rastloser Thätigkeit und aufopfernder Pflichterfüllung suchte ich die Vergangenheit zu vergessen.

Wald wurde mein Name unter meinen Kunstgenossen mit Ehren genannt.

Es war der lebhafteste Wunsch meiner Eltern, daß ich mich früh verheirathen sollte, sie hofften, daß häusliches Glück mir die entschwundene Elasticität des Characters wiederbringen würde.

Ein Jahr, nachdem ich zurückgekehrt, lernte ich Adelheid kennen. Sie zog mich an durch ihren regen Kunstsin,

Leipzig, 13. Mai. Am heutigen Tage sind fünfundzwanzig Jahre vergangen, seitdem das Oberhaupt unserer Stadtverwaltung, Herr Bürgermeister Dr. Koch, zuerst als Viezbürgermeister in das Collegium des Rathes eintrat, um bald darauf als erster Bürgermeister die oberste Leitung des städtischen Regiments in kräftige Hand zu nehmen.

Wien, 11. Mai. „Und der Regen, der regnet jeglichen Tag“, wie der Herr in König Lear singt, so daß nach der Weltausstellung vor der Hand gar Niemand mehr fragt, selbst wenn es eine Wüsthildigkeit gäbe, derhin durch das Mittelmeer zu gelangen. Aber wenn auch der Himmel in dem reinsten Blau strahlen wollte, es hat doch Niemand für was Anderes Sinn als für die fürchterliche Katastrophe, welche die Börse bis zur vollständigen Vernichtung getroffen. Ähnliches ist seit der großen europäischen Handelskrise von 1857 nicht dagewesen! Zwar ist es zur Stunde noch eine bloße Speculationsschmerz, die gleich einem Gewitter die Geschäftslust von faulen Wäskern reinigt. Trotzdem liegt natürlich die Gefahr unermesslich nahe, daß die Verrentnisse, die eine Vernichtung von Millionen und über Millionen imaginärer, aber allenthalben acceptirter Werthe zur Folge hat, in kürzester Frist in eine Handelskrise umschlagen muß. Diese Befürchtung ist um so drohender, als wir in Ungarn der einer mindestens zweifelhafte Ernste stehen und als inmitten der Weltausstellung und der durch sie hervorgerufenen abnormen Zustände die Calamität vergrößerte Dimensionen annehmen muß. Theoretisch ist mithin der Punkt klar gegeben, wo angegriffen werden soll. Es gilt Mittel herbei zu schaffen, welche das Umschlagen der Speculationen in eine Geschäftskrise verhindern. Es kommt aber auch darauf an zu sorgen, daß diese Mittel wirklich nur dem erwünschten Zwecke zugeführt und nicht etwa gar zur fortwährenden Alimentierung eines Schwindels verwendet werden, dessen endliches Verdursten nicht nur unabwehrbar, sondern für die Gesellschaft moralisch und materiell, bei allen Leiden des Einzelnen, eine Wohlthat ist.

— 12. Mai. Das Ausfallkomitee der Banken hat seine Thätigkeit heute aufgenommen. Die Nationalbank, sowie der Giro- und Kassaverrein gewähren ausgiebigen Escompte und die Lombardbank ist wohl nicht häufiger aber bei beschränktem Umlauf relativ fest. — Eine Proclamation des Hülfsvorstandes fordert diejenigen, welche Vorschüsse auf Effecten erhalten wollen, zur sofortigen Anmeldeung auf, die Erhaltung von Vorschüssen auf Wertpapiere hat bereits begonnen. In großer Menge erschienene Extrablätter erklären den Hülfsvorstand für unzulänglich.

Paris, 10. Mai. In den politischen Kreisen herrscht gegenwärtig eine gewisse Erregung. Denn man befürchtet, es könne schon in der nächsten Zeit zu Ruhestörungen kommen. Wie Wien Public, so sieht auch der Soir die Lage ziemlich schwarz an. Man vermutet, daß es bis jetzt keineswegs gelungen ist, die notwendige Anzahl der Mitglieder der „Unentschlossenen“ des rechten Centrums den Plänen des Herrn Thiers zu gewinnen. — Die Patrie versichert heute, daß in den letzten Tagen 120 bis 140 Millionen aus den verschiedenen Credit-Etablissements herausgezogen wurden. Dies geschah aber keineswegs wegen der politischen Lage. Die Gelder wurden zurückgezogen, weil man erfahren, daß ein großer Theil dieser Etablissements bei der letzten Liquidation nicht allein sehr starke Summen verloren, sondern auch Viele durch die Krisis in Wien stark beeinträchtigt werden.

Der Corr. Havas wird aus Marseille, 9. Mai, geschrieben: „Gestern kam vor die erste Kammer des Civilgerichts der Proceß der Jesuiten gegen die Stadt Marseille, der seinen Grund in den Ereignissen des 24. Septembers

1870 hat, wo die Bürgergarde in das Etablissement derselben, Rue du Tapis-Berl, einbrang und einigen Schöden anrichtete. Die Jesuiten verlangten einen Schadenersatz von 61,000 Francs. Der Anwalt der Stadt beantragte, die Kläger abzuweisen, und zwar fügte er sich darauf, daß der Orden als solcher keine gesetzliche Existenz habe und daher auch nicht von den Bestimmungen des Gesetzes vom Besondere Vortheil ziehen könne, wonach die Gemeinde für den von ihren Angehörigen angerichteten Schaden verantwortlich ist. Die Verhandlung wurde vertagt.“

— Vor einigen Tagen wies der „Soir“ darauf hin, daß sich unter den Communisten viele bonapartistische Agenten befanden, und führte als Beweis an, daß man bei dem Chef der geheimen Gesellschaft, welche man in der Rue Cadaine ausgehoben (die Gerichte sprachen in dieser Sache schon das Urtheil), Papiere gefunden, welche darthun, daß dieselben mit den Communisten in Verbindung standen. Der „Soir“ hielt dieses für sehr bedenklich und deutete an, daß die Mission dieser Agenten wohl darin bestünde, die Bewohner der concentrischen Vorburgen von Paris zu Erpressen zu verleiten, die man ausbeuten werde. Wie man jetzt erfährt, sind die Befürchtungen, welche der „Soir“ an den Tag legt, keineswegs unbegründet. Es ist sogar sicher, daß die Erregung, welche gleich nach der beendeten Räumung erwartet wird, dazu benutzt werden soll, Unruhen in Paris hervorzuheben. Vorausichtlich werden dieselben aber nicht gefährlicher werden als die, welche die „weißen Blousen“ unter dem Kaiserreich zu organisiren pflegten, denn die Waffe der Arbeiter wird sich nicht an denselben beteiligen. Da es in Paris aber immer 30—40,000 Leute gibt, die, wenn irgend ein Krampf ausbricht, sich an demselben beteiligen, so wäre es nicht unmöglich, daß der wahre Grund dieser Lage erreicht würde. Thiers zu stützen und durch ein Gouvernement „de combat“ mit einem General an der Spitze zu ersetzen. Im Elysee ist man nicht ohne Vorgriffe.

Rom, 8. Mai. Gestern Abend bemerkte man im Vatican eine außerordentliche Bewegung, zahlreiche Lichter wurden in den Zimmern und auf den Korridoren hin und her getragen; und sofort verbreitete sich auf den Höfen unter den Wachen das Gerücht, der heilige Vater sei gestorben; es dauerte auch nicht lange, so war es in allen Cafés und Zirkeln, fast in ganz Rom, verbreitet. Heute morgen erfuhr man aber, daß keine Veränderung im Zustande des hohen Patienten eingetreten ist, und die Aerzte versichern, daß, wenn auch ein hoher Grad von Schwäche vorhanden, doch keine Verschlimmerung eingetreten ist, welche nahe Gefahr für das Leben des Papstes befürchten ließe.

Aus Halle und Umgegend. Halle, 13. Mai.

Unsere Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung, sichtlich unter freudiger Zustimmung der Bürgergarde, eine für unsere Stadt hochwichtige Frage, die in den letzten Wochen fast überall lebhaft diskutiert wurde, entschieden. Es wurde nämlich, ohne daß auch nur eine einzige Stimme sich dagegen erhoben hätte, der Antrag gestellt und angenommen, die durch den Schießgarten zu legende Fahrstraße möglichst weitlich zu führen, so daß der ganze westliche Theil für zusammenhängende Promenaden-Anlagen erhalten bleibt. Die Zweckmäßigkeit dieser Straßenführung in einer sanften Curve ist auch in diesem Blatte für vielfach besprochen worden, daß darüber kein Wort mehr zu verlieren ist. Wir erinnern nur daran, daß nach dem früheren Project, welches von beiden städtischen Behörden genehmigt

durch ihren lebendigen Geist; ich wußte es wohl, daß es nicht Liebe sei, was ich für sie empfand, mein Herz schlug gleichmäßig in ihrer Nähe und ihre Stimme machte mich nie freudig erbeben.

Dennoch wußte ich mich von ihr bevorzugt; ich hielt um sie an, ihr nicht verhehlend, daß eine unglückliche Ungeliebte mich so früh gealtert; was ich ihr anbot, war aufrichtige Achtung, ruhige Freundschaft und das Interesse eines gemeinamen Erbendens.

Sie nahm mein Anerbieten an. Ob sie mit weiblicher Hoffnungsfähigkeit dennoch mein Herz zu besiegen glaubte, ob sie selbst einen Jugentraum ausgetraut, ich weiß es nicht. Wald wurde sie meine Frau!

Der Umgang mit einem hochgebildeten Weibe blieb nicht ohne wohlthätigen Einfluß auf mich.

Ich wurde weniger schroff, weniger unzugänglich; doch kein Hauch vermochte die erloschene Glut meines Herzens wieder anzufachen. Sei es, daß meine Frau sich hierdurch enttäuscht sah, sei es, daß doch mehr der Künstler als der Mensch in mir sie angezogen, unter Verhättnissen ist während unserer langen, kinderlosen Ehe, wenngleich kein unglückliches, doch auch kein einziges geworden. (Fortf. folgt.)

Bermischtes.

— In Essen wurde am 3. d. Mts., früh nach halb 3 Uhr, am westlichen Himmel eine auffallende Erscheinung beobachtet. Es entstand nämlich hoch am Himmel ein Lichtpunkt, von der Größe eines kleinen Sternes. Derselbe wuchs zusehend, nahm an Glanz zu und erreichte die Größe des Knopfes der Milchscheibe. Langsam verschwand die Erscheinung, um sich nach etwa 10 Minuten zu wiederholen. Der Lichtpunkt war so eben verschwunden, als die Glocke 3 Uhr schlug. Eine Bewegung wurde nicht bemerkt, wenigstens ist sie sehr gering nach Norden zu gewesen.

Münster, 10. Mai. Seit gestern Abend gehen alle möglichen Gerüchte durch die Stadt: „Mobilmachung“, „Viercravall in Dortmund“, „große Stripes in Essen“ sind die Angelpunkte, um welche sich die Herzen drehen. Veranlaßt wurden sie durch ein gestern Nachmittag an die Militärbehörde gelangtes Telegramm, in Folge dessen ein Theil der

hier garnisonirenden Dreizehner mit Patronen versehen und in Marschbereitschaft gehalten wurde.

— Der ehemalige Bischof von Solothurn erlernet erst nach seinem Amtsantritt die deutsche Sprache. Aus Wohlthun wird in einer inneren Zeitung ein Beitrag zur Charakteristik desselben erzählt: Bei der ersten Firmung 1864 machte der Bischof dem Kirchenrathe wegen der wüsten, alten Kirche Vorwürfe in seinem bekannten gebrochenen Deutsch: „Sie müßte maagen ein neu Kirch, meine Erbn, das sein alt müß Kirch.“ Die Kirchenrathe e hat den Neubau einer Kirche beschloffen, trotzdem es ihr, als einer armen Gemeinde hart antemmt. Es war nun ruckbar wurde, es sei dem Bischof ein großes Erbe zu ausschließlich kirchlichen Zwecken zugefallen, erinnerte sich der Kirchenrathe an den Bischof und schickte den Herrn Pfarrer 1867 zum Bischof mit der interduffigsten Bitte um einen Beitrag zu dem Kirchenbau. Er wurde zwar höflichst in der bischöflichen Pfalz aufgenommen, sein Anliegen angehört, darüber mit dem Kanzler berathschlagt und der Entschied lautete: „Mein Herr Pfarr! Ich ggan mit geb von das Legat, es is zu ander Zweck! Ich will den geb etwas von der Privatkapital. Wien, Herr Pfarr.“

— Victor Hugo, Deine Sonne erbleicht! Von Marseille ist ein neues Gestirn aufgegangen, das die Sterblichen Herr Verdrey nennen. Er singt: „O Paris, siehe da, endlich erwacht du! Man findet dich wieder! Sie glauben dich todt, diese Leute; sie sagten: mit dir ist es aus, wir haben dich geädelt, das Herz Frankreichs hat aufgehört zu schlagen! Du aber erhebt dich, du erhebst dich, ja, gewaltig, schrecklich, wie wir dich sonst sahen! H, was giebt es in dieser großen Stadt? Welcher Stolz in der Luft, die man da einathmet, was für unzertrennbare Stoffe der Unabhängigkeit! Die Welt hat etwas Achtliches nicht gesehen! Du bist einzig, o mein Paris! Stadt du, die nach dem Joche Bonapartes die Herrschaft Weltalls ertrug, Stadt, die man unter dem Verelungsstand hält, Stadt, die Versailles ihres Titels beraubt hat; gepflanzte, zerstörte, verbrannte Stadt, wie selbst du es, daß du noch lebst, daß du dich wiederfindest, so stark nach so viel tauschend Schicksalschlägen, so fest nach so viel Schmerzen!“ ic.



wurde, eine geradlinige Mittelstraße beliebt wurde, welche die Promenade in zwei ungleiche Hälften zertheilt, so daß für

Der Kritiker des Leipz. Tageblatts schreibt über das Concert zu Gunsten des Ehrenfonds für Robert Franz: Das Concert welches von der Gewandhausconcert-

Seine hohen Intentionen sind von der Künstler- gesellschaft der Gegenwart in umfassender Weise gewürdigt worden und hoffentlich kommt auch bald die Zeit, wo der Staat mit unterstützender Hilfe für die musikalische Kunst

Dagegen aber sind andere Verhältnisse hier wirklich haar- sträubend! Wir sind in Betreff des Kostenpunktes gewiß nicht engbrüstig oder ängstlich und daran geneigt, liberal

Das ganze Prinzip der sonst gemüthlichen gewerbetreibenden „Weaner“ Bevölkerung scheint für die Dauer der Welt-Ausstellung (wenn nicht für immer!) einfach zu sein, die streben nicht nur zu schöpfen und auszuziehen,

Die größten öffentlichen Vergnügungs-locale, Spiel, Tanzhallen u. können sich mit den Establishments ähnlichen Charactere in Leipzig, Dresden und Berlin nicht vergleichen, man muß aber hier überall 1 Gld. bis 1 Gld. 50 Kr. Entrée bezahlen, wofür man gar nichts hat.

Die dreifache Krone des Papstes. Bei den heutigen kirchlichen Wirren, in denen dieselbe an Casassa erinnert worden, wird oftmals auch die dreifache päpstliche Krone erwähnt.

Wir erhalten von einem befreundeten Landsmann, der sich zur Zeit in Wien aufhält, einen Brief, dem wir in Nachstehendem namentlich die Stellen entnehmen, die sich auf die in Wien herrschende Aheuerung beziehen:

Kirchliche Anzeige. Zu H. E. Franen: Freitag den 16. Mai Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Dacianus Pfanne.

Zur Welt-Ausstellung. Wir erhalten von einem befreundeten Landsmann, der sich zur Zeit in Wien aufhält, einen Brief, dem wir in Nachstehendem namentlich die Stellen entnehmen, die sich auf die in Wien herrschende Aheuerung beziehen:

Bekanntmachung. Die Vertheilung der bei dem unterzeichneten Lehkame in den Monaten April, Mai und Juni 1872 verfertigten, resp. erneuerten Pländer, welche die Pfandnummern 13281 bis 26660 tragen, — Pfandscheine mit gelbem Druck — findet im Auctions-locale des Lehkames

Proclama. Das auf dem Freudenplan hieselbst sub. Nr. 645 des Grundbuchs eingetragene Hausgrundstück der Partijischen Erben soll im Wege der freiwilligen Subrogation am 16. Mai d. J. Sonntags 11 Uhr vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Dr. Himmel am Gerichts-Office, Vordergebäude Nr. 32 2 Treppen hoch licitirt werden.

Verloren. ein feidener geldpapter, schwarzer Regenschirm auf der Neuen Promenade von Hildebrands Barberei bis nach dem Waisenhanse. Abzugeben gegen gute Belohnung in Hildebrands Barberei. Ein gold. Ring, gez. B. W., verloren. Gegen gute Belohn. abzug. H. Ulrichstr. 8 I.

Bitte um Nachrich, wo der Schmiedegesell Carl Hermann auch Wohnen hier arbeitet oder sich aufhält. A. Böhmelt, Rathhausgasse 13. Eine möbl. Wohnung sofort zu beziehen Leipzigerstr. 105. Eine Schlafst. offen gr. Wallstr. 16. Königliche meteorologische Station. 10. Mai 1873.

gebracht und in Folge davon allgemein ausgenommen und bestimmten Weise in die drei sogenannten Aemter des Herren.

Zuerst soll die besagte so gestaltete Krone vernünftigermaßen nach dem Punkte von jeder beliebigen und neuerdings noch durch die Beschlässe des heiligen vatikanischen Concils bei Weitem gesteigerten Untrüglichkeit (Infallibilität) hergeleitet und über jeden möglichen Irrthum vollständig erhaben bekrant des höchsten Kirchenfürsten der katholischen Erbkatholik. Es ist damit hinzugefügt auf das auch in der evangelischen Kirche also bezeichnete prophetische Amt Christi. Zweitens soll durch die Krone hingewiesen werden auf den dem Statthalter Christi gewordenen vererbenden Auftrag zu binden und zu lösen mit dem zu Jesu höherpriesterliches Amt.

Zum Dritten soll die Krone zugleich das sichtbare Sinnbild sein von dem heiligen Vater zusehenden vollen Gewalt über alle Größen und Mägen auf Erden als dem obersten Schiedsrichter, welchen Gott eingesetzt hat in seinem Staate oder in seinem Reiche vielmehr, wie es geordnetlich heißt (civitas Dei).

Kunst und Wissenschaft.

Nach einer Mittheilung der „Augsb. Allg. Ztg.“ ist Dr. Eduard Devrient in Karlsruhe so bedenklich erkrankt, daß bei seinem hohen Alter das Schlimmste zu befürchten steht.

Handel und Verkehr.

Der neue Postvertrag zwischen Deutschland und Italien ist heute auf dem General-Postamt beschlossen worden. Das Briefporto ist auf 2 1/2 Sgr. für je 15 Grammen, das Porto für Zeitungen, sonstige Drucksachen, Manuscripten, Zeichnungen, Kupferstiche, Photographien auf 1/2 Sgr. für je 50 Grammen herabgesetzt.

Droschken-Tarif.

Table with columns for Einspännig (1, 2, 3, 4) and Zweispännig (1, 2, 3, 4) and rows for various locations like Annandorf, Bismarck, Bühlberg, Bruchwitz, Buschdorf, Canessa, Cöllwitz, Diemitz u. Freymilde, Dieskau, Dölan, Ebenhain vom Bahnhofe, Güttenberg, Hohenhuth, Rosenfeld u. Holleben, Irren-Anstalt, Lettin u. Maschwitz, Mitzlich, Neu-Ragoery, Nietleben, Oppin, Passendorf, Peissen, Reuditz, Rößpziger Fahre, Schlettau u. Seeben, Trotha, dem Waldkater, dem Weinbergen, Wittekind, Ebenhain von den Bahnhöfen, Wörmitz, Zoberitz.





**Dampfzuggewerk — Holzhandlung,**  
**Carl Rudolph Neuhaus** in Holzweißig Bitterfeld  
 empfiehlt Kiefernholz  
 Eichenholz  
 Eichenholz  
 Ahorn- und Erlenholz  
 sowie Bauholz in allen Dimensionen prompt und billig.

**Baumaterialien.**

Unter Lager von  
**Thonröhren mit Verbindungsstücken,**  
**Dachpappe, Asphalt-Pech,**  
**Schiefer und Solnhofer Hausflurplatten**  
 haben wir für diese Saison wesentlich vergrößert und halten dasselbe bei billigen  
**Preisen bestens empfohlen.**

**B. Schmidt & Co.**

**Zur Beförderung**

von Bekanntmachungen jeder Art an alle Zeitungen zu Originalpreisen, ohne  
 Anrechnung von Portis oder sonstigen Spesen empfiehlt sich  
**die Expedition des Tageblatts.**

**Tischlergesellen**

werden angenommen in der  
**Möbelfabrik** von  
**Carl Dettenborn.**

Größtes Lager aller Sorten  
**Gardinen**  
 in Tüll, Mull mit Tüll ge-  
 stickte, engl. Zwirntüll,  
 Mull-, Sieb- u. Zwirnengaze  
 zu allerbilligsten festen Preisen.  
**A. Huth & Co.,**  
 gr. Steinstrasse 8,  
 zweiter Laden von der Ecke.

Sehr saftigen Schweizerkäse **Boltze.**  
 1865er Kierenreiter Weizwein, à Fl.  
 10 Sgr., 1866er Rhmannspäuer Roth-  
 wein, à Fl. 10 Sgr. **Boltze.**

**Wohl zu beachten!**  
 Frische Fettbündel, à Stück 6 u. 8 Pf.,  
 fette Kochs-Forellen, à Stück 1 1/2 Sgr.,  
 Straßener Brat-Heringe, à Stück 1 Sgr.,  
 gr. frische Rauch-Heringe, à Stück 1 1/4 u.  
 1 1/2 Sgr., fetten Limburger Käse, à 1/2 u. 1 Sgr.,  
 Saftigen Schweizer-Käse, à 1/2 u. 1 Sgr.,  
 Recht. Hamb. Rauchfleisch, Prima-Waare,  
 Nord. Krant-Anchovis, Sardinen à l'huile,  
 Holländische Sardellen bei

**J. Wegener aus Hamburg.**  
 Verkaufss-Bocal Cede der Leipzigerstrasse und  
 H. Märkerstrasse.  
 Guten wohlgeschmeckten Sauerthohl empf.  
 Schön, Fleischergasse 35.

Jeden Dienstag u. Freitag  
**Brauerer August Mann.**

**Eis!**

verkauft wir in jedem Quantum und liefern  
 den Cir. mit 15 Sgr. und den Emer. ca. 15 Sgr.  
 mit 3 Sgr. bei regelmäßiger Abnahme frei ins  
 Haus. Mühlitz & Rietsch, Leipzigerstr. 75.

**Brennmaterialien.**

Werchen-Weizensteler und Dieslauer  
 Preßsteine, Zwickauer Steintohlen, böhm-  
 ische Patentohlen, Briquettes u. Brenn-  
 holz empfehle hierdurch und liefere dasselbe  
 in Vorzugsweise in jedem beliebigen Posten unter  
 billiger Berechnung. **Carl Martini,**  
 Königsstrasse 20.

Alle Sorten Kohle von den Gruben Niet-  
 leben, Zscherben, Drierhasen und Delbrück  
 werden billigt angefahren. Kohle auf Ziel.  
 Restelanten bitte werthe adressen in d. Exped.  
 d. Bl. abzugeben.  
 Von jetzt ab Hauptquartier zu haben  
 in der Halle.

Größere Posten Klinker, rothe  
 Mauersteine, Porose- u. Sphal-  
 steine offerirt  
**August Mann, Schiffsaale.**

Bettstellen mit und ohne Matragen zu  
 verkaufen  
 H. Ullrichstr. 33, part.

1 Kleidersecretair, Kommode u. Brod-  
 schrank verkauft Landengasse 3, 1 Tr.  
 Brauch. Brunnenröhre verl. Lindenstr. 4, 1.

**Schutz-Pocken-Impfung**  
 in den nächsten 4 Wochen, Mittwochs Nach-  
 mittag 3 Uhr  
 Dr. **Goedecke.**

**Jeden Bandwurm**  
 entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig  
 schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt  
 auch Viehsucht und Flechten und zwar  
 bereislich: **Volgt, Arzt zu Grapenstedt.**

**Pelzsachen**  
 werden unter Garantie confectirt bei  
**A. C. Dressler,**  
 große Steinstraße 10.

**E. Benemann,**  
 Piano- u. Harmonium-Magazin,  
 Leipzigerstr. 11.

**Gegen Motten**  
 (bestes Mittel)  
 Zuchten-Abfall, à 1/2 u. 1 Sgr. Niemeysstr. 14.

Eine 7/8 Morgen große Baufläche, mit  
 einem 50 Fuß tiefen Thontager, soll mit 50  
 bis 60 Pf. Anpflanzung verkauft werden. Zu  
 erfragen bei Herrn **Barth & Co.** in Halle a/S.,  
 gr. Ulrichstr. 47.

**Freitag, Sonntag**  
 jeden gr. u. H. Landfleisch (halbtoll)  
 zum Verkauf im „gold. Fißug“ in Halle.  
**Buch, Rolle, Kiste,**  
 Naumburg, Alstedten.

Zwei fette Schweine zu verkaufen  
 Weidenplan 11.

2 Schweine verkauft Viebenauerstr. 11.  
 200 Pf. zu 6 pCt. auf 2 Doppelte wer-  
 den auf ein Adergrundstück mit halber Sohle  
 zu Lehen gesucht. Gef. Adv. unter Chiffre  
**H. B.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Ein noch gutes Federbett wird zu kaufen  
 gesucht  
 Rathhausgasse 17.

**Flaschen!**  
 Leere Flaschen kauft wieder zum höchsten  
 Preis  
**Hermann Kümmel,**  
 gr. Ulrichstr. 31.

**Deutsche Lotterie.**  
 Ziehung den 4. Juni 1873.

I. Für die Gründung eines deutschen Kran-  
 ken-Pensionats zu Marienbad.

II. Für die Kaiser-Wilhelms-Stiftung u. n. H.  
 150,000 Loose à 1 Pf. mit 15,000 Gewin-  
 nen zum Werthe von Thlr. 4000, 1000,  
 500, 450 u. c. Näheres Pläne u. Ver-  
 zeichniß der Gewinne. Loose sind zu haben  
 bei **Theodor Heime,** Halle a/S., Fran-  
 ckenstraße 1.

**Rudolph Woffe,** Annoncen-Bureau,  
 gr. Berlin 11,  
**J. Barth & Co.,** Annoncen-Bureau,  
 gr. Ulrichstrasse 47.

Eine ordentliche Arbeiterfamilie findet zum  
 1. Juni bei freier Miethe und hohem Lohn  
 Unterkommen bei **Gerold** in Dienitz.

Ein ordentl. Arbeiter findet noch dauernde  
 Beschäftigung. Strohhöfstr. 22, Verfarberei.

Ein fleißiger Arbeiter mit Familie zum Auf-  
 setzen und Einfahren der Kohlensteine gesucht  
 Klausdorfer Vorstadt 3.

Einen Lehrling sucht  
**J. Krüger,** Bäckermstr., Langgasse 18.

**G. Herz, Handlungsgärtner, Harz 40 a**  
 empfiehlt zur frühjahrs-pflanzung: Verbenen, Fuchsien, Geranien, Geor-  
 ginen u. dgl., sowie Levkoyenpflanzen u. div. andere Sommerpflanzen  
 zu billigen Preisen.

**Bernh. Sommer,**  
 große Ulrichstraße 17.  
**Weisse Gardinen**  
 jeden Genres in reicher Auswahl.

Ein Mechaniker-Lehrling kann sofort  
 eintreten bei  
**Jul. Herm. Schmidt (C. Noekler),**  
 Halle a/S., Schmeerstraße 29,  
 Werkstat für mathematische und optische In-  
 strumente und Pausteleggraphie.

Ein **Friseur,** 14 bis 16 Jahre alt, wird  
 3. Arbeit gesucht Barfüßergasse 7 im Laden.

**Zwei unabhängige Frauen oder Mäd-  
 chen** werden zur Arbeit angenommen.  
 Arbeitszeit von 8 Uhr Morgens bis  
 7 Uhr Abends. Näheres  
**Paradeplatz 1, zweite Etage.**

Ein in der Küche schon etwas erfah-  
 renes Mädchen wird bei gutem Lohn  
 nach auswärts gesucht. Zu melden Don-  
 nerstag den 15. d. Mts. Vormittags von  
 10 bis 12 Uhr  
**Martinstraße 3 a.**

Ein Mädchen von außerh., mit gut. Kenntn.,  
 für Hausarbeit und Wasche findet 1. Juni  
 Dienst  
 Bräunerstraße 16, 1 Tr.

Ein zuverlässiges Mädchen für ständige und  
 Hausarbeit gesucht  
 Leipzigerstraße 94.

Ein ordentliches Mädchen nach auswärts  
 gesucht  
 Mädchen auf Herrenarbeit gesucht  
 Steinergasse 3, 2 Tr. links.

Gütliche Näherinnen für Schneiderei gesucht  
 gr. Steinstraße 66, 1 Tr.

Geliebte Eudemonien in Petite-Points und  
 Papier erhalten zu erprobten Preisen stets  
 Beschäftigung für ein Berliner Engros-Ge-  
 schäft. Näheres alter Markt 3 beim Wübel-  
 panier **Kaumann** im Laden.

Ein anst. Mädchen vom Lande mit sehr  
 guten Zeugn., 20 Jahre alt und 4 Jahre in  
 Halle in Dienst, wünscht 1. Juni für Küche  
 u. Hausarb. Stellung d. Frau **Deperade.**

**Kellner, Aufseher u. Laufburschen** erpat-  
 tent sofort gute Stellen durch  
 Frau **Deperade,** gr. Schlam 10.

Dreizehn Mädchen finden sofort od. 1. Juni  
 Stellen, ein Knecht d. g. Lohn 1. Juni gesucht  
 durch **Frau Wap,** Brunnenplatz 11.

**Unentgeltlichen Unterricht**  
 erteilt ein Student der Philologie einem  
 bedürftigen Unter-Tertianer, sowie einem  
 geweckten Quartaner im Lat., Griech. und  
 Geschichte. Meldungen bis zum 16. Mai  
 Fleischergasse 1, 2 Tr., Zimmer 4, Sprech-  
 stunde 2—3 Nachm.

Wer ist geneigt, Kindern wöchent-  
 lich vier Stunden Unterricht im Tur-  
 nen u. Exercieren zu erteilen? Unter-  
 wort mit Honorarforderung nimmt  
 die Expedition d. Bl. entgegen.

Ein junger Mann wünscht Unterricht in  
 französischer Sprache gegen billiges Honorar zu  
 nehmen. Adressen beliebe man unter Chiffre  
**C. G. 72** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung in  
 Waschen u. Plätten Unterplan 4, part.

Stube, Kammer, Küche u. Zubehör an ein  
 Paar einz. Leute sofort zu vermieten  
 Wüderstr. 4.

Möbl. St. u. R. verm. gr. Klausstr. 12.  
 Ein fein möbl. Zimmer sofort zu beziehen  
 Magdeb. Chaussee 3.

Gut möbl. St. u. R. sojl. zu vermieten  
 Harz 43.

Gut möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren  
 sofort zu verm. Königsstr. 13, im Hof.  
 ff. möbl. Zimmer nebst Schlafkabinet zu  
 vermieten Barfüßerg. 16, **Weber.**

Möbl. Stube verm. sofort Leitzergasse 3.  
 Leipzigerstr. 82, II. ist ein freundlich möbl.  
 Zimmer nebst Kabinet zu vermieten.

Eine möbl. Stube an einzelne Herren zu  
 vermieten gr. Rittergasse 4, 1 Tr.

**Hertzbergs Etablissement zu Passendorf.**  
 Mittwoch den 14. Mai Gesellschaftstag. **M. Hertzberg.**

**RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.**  
 Heute Mittwoch Gesellschaftstag. Fladen, div. Kaffeetischen.

Eine alleinlebende Person, welche leichte  
 Hausmannsstelle versteht, erhält freie Wob-  
 nung. **Geißthor 14.**

Möbl. St. mit Bett verm. Raulenberg 5.  
 Möbl. Stube u. K. H. Ulrichstr. 6, 1 Tr.

Eine fein möbl. Stube zu vermieten  
 Landwehrstr. 11 a.

2 anst. Schlafst. m. Kof. Martinsgasse 12.  
 Anst. Schlafst. m. Kof. Herrenstr. 11.  
 Anst. Schlafst. mit K. Königsstr. 5, II.  
 Anst. Schlafstellen Vorderer 2.  
 Anst. Schlafstelle Manergasse 9.

**Laden mit Stube gesucht.**  
 Ein Laden mit Stube, in Geschäftslage,  
 mit oder ohne Logis, Michaels beziehbar,  
 wird zu mieten gesucht. Gef. Offert. unter  
 Adresse **Z. 3.** bittet man in der Expedition  
 dieses Blattes niederzuliegen.

Eine Wohnung von 3—4 Stuben, 2 K.,  
 Küche u. c. wird 1. Juni gesucht. Offerten unter  
**G. H. 7** nimmt d. Exped. d. Bl. entgegen.

Nüchtern finklerlose Leute suchen 1. Juni od.  
 1. October eine Wohnung für 30 bis 36 Pf.  
 Adressen **D. S.** in der Exped. d. Bl. abzug.

**Juristischer Verein.**  
 Mittwoch den 14. Mai Sitzung im „Ring.“  
 Gegenstand: der Entwurf der Strafproceß-  
 Ordnung.

**Dankfagung.**  
 Zurückgekehrt von dem Grabe unseres un-  
 vergesslichen Sohnes **Bernhard,** drängt es  
 uns, allen denen, die bei dem uns betroffenen  
 Unglück so herzliche Theilnahme bewiesen und  
 den Sorg mit so reichen Blumenkranz ver-  
 sehen haben und insbesondere dem Herrn  
 Pastor **Rietzschmann** für seine trefflichen  
 Worte am Grabe, sowie den hochwürdigen  
 Gleitern zur letzten Ruhestätte, unseren tiefem-  
 pfindenden Dank auszusprechen.

Die trauernde Familie  
**Node.**

**Dankfagung.**  
 Wir können nicht unterlassen, dem Herrn  
**Pfarrer Heinländer** für die unseren be-  
 trübten Herzen so wohlthuenden Worte des  
 Trostes, welche er am Grabe unserer dahin  
 geschiedenen Tochter, Schwester und Schwä-  
 gerin **Therese Pallas** gesprochen, sowie An-  
 ten, welche so liebevolle Theilnahme während  
 ihrer Krankheit gezeigt und ihren Sorg mit  
 Kreuze und Kränzen geschildert auf diesem  
 Wege unsern innigsten Dank auszusprechen.  
 Halle, den 13. Mai 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch den 14. Mai.  
 Auf vielseitiges Verlangen.

**Der Freischütz.**  
 Romantische Oper in 4 Acten. Musik von  
**C. M. v. Weber.**  
 Donnerstag den 15. Mai.  
 Zum ersten Male:

Mit neuen Decorationen, Costümen, Ma-  
 schinieren und Anstaltungen.  
**Die Affrikanerin.**  
 Große Oper in 5 Acten von Scriv. Musik  
 von Meyerbeer.

**Bauer's Brauerei.**  
 Heute Mittwoch Abend Köstlichkeiten mit  
 Käse, Sauerthohl und Meerrettig. Gleich-  
 zeitig empfiehlt ihr neues französisches Bil-  
 lard zur gefälligen Benutzung.

**Lindermann's Restauration,**  
 Geißthor 50.  
 Täglich Concert einer gut besetzten Damen-  
 gesellschaft, reichhaltige Speisekarte. Dier ff.

**P. B.**  
 Mittwoch, den 14. d. M.  
 6. Kränzchen im Monocent.

**Münchener Keller.**  
 Mittwoch Gesellschaftstag.

**Hertzbergs Etablissement zu Passendorf.**  
 Mittwoch den 14. Mai Gesellschaftstag. **M. Hertzberg.**

**RAUCHFUSS'S ETABLISSEMENT ZU DIEMITZ.**  
 Heute Mittwoch Gesellschaftstag. Fladen, div. Kaffeetischen.